

Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

N^o 24.

Sonnabends, den 24. März.

1849.

B e k a n n t m a c h u n g.

Um den hiesigen arbeitnehmenden Webermeistern die gefassten Beschlüsse des Central-Bereins in Chemnitz mittheilen und über die beabsichtigte Zusammenlegung der Innungen sprechen zu können, werden Dieselben hiermit ersucht, sich künftigen Montag Abends Punkt 7 Uhr auf dem Meisterhaus zahlreich einzufinden.
Frankenberg, am 22. März 1849.

C. Niesel, Obermeister.

C. F. Vogel, Obmann.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Montags, den 26. März 1849, Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Besuch des Seidenwaarenfabrikanten Herrn A. A. Behrs, im Betreff des der Commune von seinem Grundstücke abgetretenen Weges.
- 2) Besuch der S. R. Müllers Erben, um Ueberlassung des von dem Hausbesitzer Ublig in der Klingbach aufgegebenen Abfalles eines Communwassers.

3) Besuch des Hrn. Guy. M. Körner, um Fixation des sogenannten Opfergeldes.

4) Besuch der hiesigen concess. Schenkwinthe, um Minderung und Gleichstellung ihrer Abgabe, sowie um Aufhebung der bei Privatleuten bestehenden Casinogewerbesteuer.

5) Bürgerrechtserhaltungsgesuch des Webermeisters Christian Friedrich Schum, bei seinem Weggange nach Berthelsdorf.

6) Wahl einer Deputation zur Mitwirkung bei Verpachtung der Gartfläche.

C. F. Schmidt jun.

Eine Bauern-Verschöpfung in Russland.
Interessante Mittheilung aus dem Tagbuche eines Deutschen.
(Fortsetzung.)

Auf einem freien, von der Gluth taghell erleuchteten Plage schichteten Gruppen von Bauern ihre reiche Beute aus. Ihnen gegenüber, dicht am Ufer des See's, lagen die Gefangenen, an Händen und Füßen gebunden, Männer, Weiber, Kinder, ein gräßlicher Anblick. Mehrere, die Wibelstand versucht hatten, waren auf ganz entsetzliche Weise zugerichtet worden; so z. B. auch mein Schwiegervater, der alte General, dessen sich die Bauern erst nach einem verzweifeltten Kampfe hatten bemächtigen können; er schwamm buchstäblich in seinem Blute und beneigte damit die weißen Kleider seiner an seiner Seite liegenden jüngsten Tochter, schön und unschuldig wie ein Engel. Keiner der Gefangenen vermochte auch nur zu

schreien oder zu schreien; mit solcher Kunst waren sie von ihren Hönkern getäubelt worden. Ein Haufe von Bauern, Frauen und Mädchen, der immer mehr anschwellte, stand umher an den Gebundenen und weidete sich an dem Anblick ihrer Qualen mit so ruhigem Aussehen, als blickten sie auf eine Flur von Rosen. Wieder andere Gruppen, besonders von Männern, standen nebenbei und sprachen flüsternd mit einander.

Alle diese Wahrnehmungen hatte ich mit der Schnelligkeit des Blitzes gemacht; denn so wie ich auf diesem schauererregenden Opferplatze angelangt war, suchte mein Auge voll tödtlicher Anrühr nur nach einem Gegenstande, nach meiner geliebten Frau, nach meiner armen, unglücklichen Olga; sie war bald entdeckt und aufgefunden, und meine Seele ergrimmte in fast wahnsinniger Verzweiflung, wie ich sah, daß diese Unmenschen